

trends.

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Lageblatt für Sehdorf, Adlig, Bernsdorf, Niddorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Nützen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurn, Niedermüssen, Ruffschappel und Trischheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

Nr 220.

Verbreitungs-Preis
im Amtsgerichtsbezirk

Sonnabend, den 21. September

Haupt-Vertriebsorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1912

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Abbestellungen nehmen außer der Redaktion in Leipzig, Buchbinder Str. Nr. 56, alle Buchhändler, Postämter, sowie die Anträger entgegen. Bestellungen werden bis zum 1. September mit 10 Pfg. für anzuwendende Steuern, bis zum 1. Oktober mit 15 Pfg. berechnet. Rückzahlung 30 Pfg. Im amtlichen Verkehr kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Telegramm-Adresse: Lichtenstein. Abbestellungs-Adressen: Leipzig Nr. 7.

Das Wichtigste

- Das Luftschiff „Hansa“ unternahm gestern mit dem Grafen Zeppelin an Bord eine wohlgelungene Fahrt von Hamburg nach Kopenhagen und zurück.
- Staatssekretär Dr. Solf hat von Rom aus die Heimfahrt nach Deutschland angetreten.
- Die französische Presse führt darüber Klage, daß die durch die Selbstzerückung des Marinculvers gebildeten, leicht entzündlichen Gase, die die Innenräume der Schiffe füllen, eine ständige Gefahr für die Flotte bilden.
- Das japanische Parfessluftschiff ist durch den Sturm nicht zerstört, sondern nur wenig beschädigt worden.
- Bei Warbehan (Belgien) wurden bei dem Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Personenzug etwa sechzig Passagiere verletzt und ein Lokomotivführer und ein Heizer getötet.
- Bei der Station Uaujols (Spanien) erfolgte ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge, bei dem 22 Personen verletzt wurden, davon drei schwer. Der Materialschaden ist beträchtlich.
- Die Italiener wollen bei Derna die Türken geschlagen haben. Der Feind habe über 1000 Mann verloren, sie selbst hätten 61 Tote und 113 Verwundete gehabt.

Die „Hansa“ in Kopenhagen.

Das Luftschiff „Hansa“ mit dem Grafen Zeppelin, Dr. Eckener, Oberingenieur Dürr und Kapitän Hader, sowie zehn Passagieren an Bord, ist gestern unter dem Jubel der Bevölkerung in Kopenhagen eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt wieder nach Hamburg zurückgefliegen. Dazu liegen folgende Telegramme vor:

Kopenhagen. Nachdem das Luftschiff „Hansa“ auf der Fahrt nach Kopenhagen gestern früh 7 Uhr 30 Minuten die Südspitze der Insel Kistner passiert hatte, setzte es die Fahrt in nordöstlicher Richtung fort. Gegen 10 Uhr wurde es am Horizont von Kopenhagen gesichtet und 10 Uhr 30 Minuten war es über der Stadt. Es fuhr zunächst nach dem Flugplatz, wo sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt hatte. Darauf flog es in einem Bogen um die Stadt, wobei es dicht an dem auf der Kopenhagener See liegenden englischen Kreuzer „Goward“ vorbeiführte, und traf gegen 10 1/4 Uhr wieder auf dem Flugplatz ein. In den Straßen und auf den Dächern hatten sich ungeheure Menschenmengen angesammelt, die dem Luftschiff einen begeisterten Empfang bereiteten. An der vorderen Gondel hatte das Luftschiff die dänische Flagge und an der hinteren die deutsche Flagge. Auf dem Flugplatz wurde die Landung vorgenommen, die mit Hilfe der dem Grafen Zeppelin zur Verfügung gestellten Soldaten glatt vonstatten ging. Die Menge bereitete dem Grafen Zeppelin und seiner Begleitung begeisterte Kundgebungen. Der Oberst Turzen und Oberingenieur Holtermann hießen den Grafen Zeppelin und die übrigen Deutschen willkommen. Graf Zeppelin verblieb während seines Aufenthaltes im Luftschiff, weshalb ihm in der vorderen Gondel von der Aeronautischen Gesellschaft ein Frühstück gegeben wurde. Gegen 11 Uhr 35 Minuten wurde zur Abfahrt Kargemacht. Die Zuschauer brachen in Hurraufe für den Grafen Zeppelin aus. Dieser antwortete mit folgenden Worten: „Verzichten Dank für den Empfang, den Sie uns bereitet haben! Wir werden diese Erinnerung behalten, solange wir leben.“ Darauf setzten sich die Schrauben in Bewegung. Das Luftschiff hob sich langsam und nahm den Kurs über den Sund nach Walmö. Als das Luftschiff den Kopenhagener Flugplatz verlassen hatte, mußte es in unmittelbarer Nähe an dem englischen Panzerkreuzer „Lion“ vorbeiziehen, der auf der Außenreede vor Anker liegt.

Hamburg. Das Luftschiff „Hansa“ machte nach der Rückkehr noch eine Schleifenfahrt über Hamburg, auf der es von den Dächern der Häuser, von den Straßen und Plätzen mit ungewöhnlichem Jubel begrüßt wurde. Erst um 4 1/2 Uhr wandte sich das Luftschiff der Halle zu, vor der es um 4 Uhr 40 Minuten glücklich landete.

Deutsches Reich.

Dresden. Der Fortschrittliche Arbeiterverein von Dresden beschloß in seiner letzten Versammlung, dem Reichsverein liberaler Arbeiter sich korporativ anzuschließen, nachdem er den Bericht des Delegierten Schöne über die erste Reichskonferenz liberaler Arbeiter in Leipzig gehört hatte.

(Vom sächsischen Lehrerverein.) Die Vertreterversammlung, die der Sächsische Lehrerverein alljährlich abhält, wird Anfang Januar 1913 in Dresden tagen. Sie wird sich hauptsächlich mit Organisationsfragen und mit dem Pensionsgesetz beschäftigen.

(Von dem sozialdemokratischen Parteitag.) wurde gestern die Debatte über das Stichwahlabkommen mit der fortschrittlichen Volkspartei fortgesetzt. Dabei wurde der Parteivorstand mehrfach getadelt. Auf Antrag des Abg. Scheidemann wurde schließlich mit großer Mehrheit beschlossen, über alle Anträge betr. Stichwahl zur Tagesordnung überzugehen. Damit waren alle Anträge, die den Parteivorstand wegen der Stichwahlabkommen einen Tadel auszusprechen, erledigt. Darauf berichtete der frühere Reichstagsabgeordnete Hue (Essen a. d. R.) über die Unglücksfälle in Bergwerken und führte dabei aus, daß dem deutschen Kaiser, der bei dem Unglücksfall auf Zeche „Lothringen“ zufällig im Unglücksgebiet weilte, von der Reichsverwaltung, wohl nicht ohne Absicht, über die Ursachen ganz falsch berichtet worden sei. Es sei unwahr, daß die Arbeiter irgendwelche Schuld trage, die Schuld trage ganz allein die mangelhafte Einrichtung der Zeche und die ungenügenden Vorkehrungsmaßnahmen. Die falsche Berichterstattung an den Kaiser sei um so bedauerlicher, weil ein solcher Bericht an die höchste Person im Reich nicht ohne Einfluß auf die Gesetzgebung bleiben dürfte. Deshalb muß der Parteitag entschieden zu dieser Frage Stellung nehmen. Es gelangte darauf eine den erweiterten Schutz der Bergleute betreffende Entschließung einstimmig zur Annahme. Schließlich kam es über die Frage der radikalen und revisionistischen Sonderkonferenzen zu sehr stürmischen Debatten zwischen den beiden Richtungen der Partei. Die Abstimmung wurde auf die heutige Sitzung verschoben.

Berlin. (Die Wanderer unserer Hochseeflotte) wurden gestern berufen. Der Kaiser lehrte an Bord der „Hohenzollern“ nach Wilhelmshaven zurück.

(Zur Verhaftung einer Korporende in Südwest.) Zu der gestrigen Meldung über die Verhaftung einer Eingeborenenbande in Südwestafrika berichtet das Gouvernament, daß die auf der überfallenen Aufmannswert anässigen Eingeborenen früher zu den Leuten Simon Koppers gehörten und wegen schlechter Behandlung auf deutschem Gebiet entlaufen waren. Die Eingeborenenbande soll bei dem Überfall den Zweck verfolgt haben, die entlaufenen Leute zurückzuführen.

(Die Nahrungsmittelnot.) Die Lebensmittelversorgung wächst und wächst, die Fleischnot besonders ist kaum noch zu ertragen. Und die Reichsregierung hat bisher nichts getan. Inzwischen fassen die Gemeinden, die Arbeiter- und die politischen Vereine, die Handels- und gewerblichen Korporationen u. Protirevolutionen über Preisreduzierungen gegen die künstliche Verteuerung des wichtigsten Nahrungsmittels. Im Berliner Rathaus fand unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Bermuth eine Beratung von Vertretern der Stadt Berlin und der Vororte über Maßnahmen zur Abstellung der Teuerung statt. Die Vertreter der Vor-

orte äußerten den Wunsch, sich dem Vorgehen Berlins anzuschließen. Nach den Beratungen soll nun eine gemeinsame Eingabe der Gemeinden Groß-Berlins an den Bundesrat gerichtet werden, er möge die Einführung des Gefrierfleisches genehmigen. Ferner will man die Regierung ersuchen, Vorbereitungen zu schaffen, um die Einfuhr möglichst zu machen. Die Gemeinden Groß-Berlins erklären sich ihrerseits bereit, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um den Umsatz zu fördern. Außerdem beschloß die Konferenz in Erwägungen darüber einzutreten, ob nicht die Organisation des Seefischverkaufs gemeinschaftlich betrieben werden könne. — Der preussische Minister für Landwirtschaft ermächtigte den Regierungspräsidenten von Posen, die Genehmigung zur Einführung von Schlachtwich aus Oesterreich-Ungarn zur alsbaldigen Abschachtung in öffentlichen Schlachthäusern widerrüflich zu erteilen.

Ausland.

Paris. (Das französische Pulver eine Gefahr für die Flotte.) Dieser Tage, nach einer Panik an Bord des wegen mehrerer Reparaturen im Hafen von Toulon liegenden Panzers „Danton“ hat ein Posten ein brennende Leuchtartefakte in den Munitionsräumen gefunden. Er erstattete sofort Meldung, und die Feuerwache löschte den beginnenden Brand. Die Offiziere beruhigten die Mannschaft nur mühsam. Die Gefahr war allerdings nicht allzu groß, da der „Danton“ vor der Einfahrt in den Hafen alle Munition von Bord gegeben hatte. Andererseits mehren sich die Klagen der Presse über die fortwährende Selbstzerückung des Marinculvers, wodurch leicht entzündliche Gase austreten und die Innenräume der Schiffe und die Arsenale erfüllen. Da sie eine konstante Explosionsgefahr bilden, fragt man sich, was im Krisenfall angesichts solcher Zustände eintreten würde. Der geringste Funke oder ein Rückflammer aus den Türmen könnte, in die Munitionsaufzüge tretend, die Schiffe ausliegen lassen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 20. September 1912.

— Die Wettervorhersage für morgen lautet: Nordwinde, heiter, wärmer, trocken.

— 2 Grad Kälte zeigte das Thermometer heute früh. Reif deckte infolgedessen die Erde, und mancher karten Blütenknospe wird diese Frostprobe übel bekommen sein. Und so etwas nennt sich Spätsommer!

— Der erste Komet in diesem Jahre ist am 9. in Sidney in Australien von dem Astronomen Galle entdeckt worden. Er sieht im „Centaurus“ am südlichen Himmel. Der Komet bewegt sich ziemlich schnell nordostwärts, wird bald den südlichen Äquator des Sternbildes „Cydra“ durchlaufen und sich darauf der „Boie“ zuwenden. Damit wird er auch am Nordhimmel sichtbar. Weiter die Entwicklung des Kometen werden erst die weiteren Beobachtungen Aufschluss geben.

— Vom Winterfahrplan, der bekanntlich am 1. Oktober in Kraft tritt, ist zu bemerken, daß die Linien St. Egidien-Stollberg und Ortmannsdorf-Mosel gar keine Veränderung gegen den Sommerfahrplan aufweisen. Soweit die Linie Dresden-Chemnitz-Meichenbach in Frage kommt, interessieren uns folgende Änderungen: Der Sonntagszug 2.55 Uhr nachm. von Chemnitz Hauptbahnhof nach Glauchau und der am Werktag vor Sonn- und Feiertagen 7.10 Uhr abends von Chemnitz Hauptbahnhof nach Wüstenbrand übergeleitete Personenzug werden eingespart. Der jetzt nur Sonnabends 12.7 Uhr mittags von Jockau und 1.55 Uhr nachm. von Chemnitz Hauptbahnhof nach Dresden fällige Personenzug wird ebenfalls eingespart. Auch der Sonntagszug 10.04 Uhr abends von Glauchau nach Chemnitz kommt in Wegfall.

— Theater. Das Nichte'sche Ensemble aus Lobenstein-Ernstthal gibt heute (Freitag) abend im

sdorf.
4 Uhr an
ball.
Ernst List.

Hosenträger
Ta-chen-tsch.
Handschuhe
Gürtelwesten
Sportgürtel
Gamasehen
Rucksäcke
wahl
ld,

efen
noch mit
Bronze,
licht und hält sich
00, 150 in der
letzmann.

BY
ZWICKAU

CHTUNG

Rekruten-Stiefel

in vorschrittmaßiger Ausführung und verschiedenen Lederarten,

— Mark 5.00, 6.75, 7.50, 8.50, 10.50, 12.50—16.50 —

Militär-Hausschuhe und -Pantoffel enorm billig.

Schuhwarenhaus

Alex Hohenstein

Markt 19.

Leichtenstein

Telefon 362.

„Arbeitspalast“ die ergreifende Tragödie „Mau: und Heimat“, worauf alle Theaterfreunde nochmals hingewiesen seien.

Beisitzwechsel. Das Cafe „Dreibund“ an der Rumpfsstraße ist bei der Zwangsversteigerung in den Besitz des Schlossermeisters Luedt in Oelsnitz übergegangen.

Lotterie. Die 5. Klasse der 162. Königl. Sächs. Landeslotterie wird vom 2. bis 21. Oktober gezogen. Die Erneuerung der Lose ist noch vor Ablauf des 23. September 1912 bei dem Kollekteur, dessen Name und Wohnort auf dem Lose aufgedruckt und aufgeschlüsselt ist, zu bewirken.

Verstorben ist auf seinem Gute in Alessig im Alter von 63 Jahren der frühere langjährige sächsische Reichstagsabgeordnete Gabel. Der heimgegangene war bekanntlich seit 1900 erster Vorsitzender des Bienenzuchtvereins im Königreich Sachsen und ist als solcher gelegentlich der in diesem Sommer in Pöhlitz stattgefundenen Ausstellung genannten Vereins auch in den weitesten Kreisen hier und in der Umgegend bekannt geworden. Er fand sich zu dieser Zeit nach überstandener Krankheit auf dem Wege der Genesung, konnte aber wegen angegriffener Gesundheit den Vorzug bei den hiesigen Veranstaltungen nicht fassen. Jetzt hat ein Rückschlag den verdienstvollen Mann aus diesem Leben abgerufen. Sein Tod hat nicht nur bei den Jüngern eine fühlbare Lücke gerissen, und nicht allein bei den politischen Parteifreunden wird er betrauert. Ueber 30 Jahre lang hat Herr Gabel als Landwirt und Politiker einen Namen gehabt, und als äußerst rühriger Mann hat er sich um seinen Beruf, um das Gemeinwohl und das Vaterland mancherlei Verdienste erworben. Seinezeit, als Sachverständiger im „Königreich“ wurde, im Jahre 1907, hat er den Ruhm gehabt, als einziger sächsischer bürgerlicher Abgeordneter im Reichstage sein Mandat, das ihm der Wahlkreis Weichen-Großhain übertragen hatte, ausüben zu können. Damals wurde sein Name genannt. Auch als außerordentliches Mitglied des Landeskulturates ist der Verstorbenen mit viel Erfolg tätig gewesen.

Achtung! Falsche Zwanzigstücke sind seit einigen Tagen auch in Chemnitz im Umlauf, deren Herstellung annehmbar dort erfolgt. Die Falschstücke tragen das Bildnis Kaiser Wilhelms II., das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1902. Sie sind schwerer als die echten Geldstücke, haben einen bläulichen Glanz und beim Kupferwischen einen spröden Klang. Bei der mangelhaften Prägung auf beiden Seiten und am Rand sind die Falschstücke als solch leicht erkennlich. Als Verbreiter kommen zwei junge Burden in Frage, die die Herausgabe in den Abhandlungen vorsehen.

Schachschwindler. Die spanischen Schachschwindler wieder an der Arbeit! Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Presse, daß das Haupt der spanischen Schachschwindlergesellschaft verhaftet und die Festnahme seiner Helfershelfer zu erwarten sei. Leider hat sich diese Nachricht nicht bestätigt. Die Gauner betreiben nach wie vor ihr unfauberes Handwerk, das darauf gerichtet ist, leichtgläubige Menschen, die auf leichte und schnelle Art reich werden wollen, gründlich hineinzulegen.

Chemnitz. (Tödlicher Unfall.) In der Reichenkainer Straße stürzte gestern vormittag ein mit Dreier beladener Lastwagen beim Einfahren in eine Kurve um. Die Ladung begrub den 49 Jahre alten Geschäftsführer tödlich unter sich, sodass der Tod sofort eintrat. Das Unglück geschah dadurch, daß das linke Hinterrad zerbrach.

Crimmichau. (Ueberführter Einbrecher.) Von der hiesigen Polizei wurde ein Einbrecher festgenommen, unter dessen Effekten sich ein langes Zündhütchen vorfand. Bei einem Einbruch in Reichenbach i. S. war ein ähnliches Zündhütchen am Tatorte zurückgelassen. Dieser Umstand führte zur Ueberführung

des Verhafteten, der zwei weitere Einbrüche in Reichenbach bei Reichenbach eingestand.

Bernsdorf. (Bilder-Ausstellung.) Nächsten Sonntag, den 22. d. M. findet unmittelbar nach dem Erntefestgottesdienst im Konfirmandensaal der Pfarre eine Ausstellung guter vollstümlicher Bilder statt, die zunächst nur den Zweck hat, die Gemeinde mit guter christlicher Volkstunst bekannt zu machen, die aber auch Gelegenheit geben soll, sich eins oder mehrere gute Bilder jeglicher Art billig zu erwerben. Der Besuch der Ausstellung wird den Gemeindegliedern bestens empfohlen.

Berodorf. (Schwindler.) Ein Fremder hat einem hiesigen Landwirt ein Pferd weggeführt. Kommt da ein fremder Mann auf das Feld, das sich nicht allzuweit vom Steinbleichwerk „Bluto“ befindet, zur Tochter des Landwirts K. und fragt, ob sie ihm das dortstehende Pferd zum Vorspann an sein Fuhrwerk, das sich angeblich auf der Straße befinden sollte, leihen wolle. Das Mädchen hatte nichts einzunehmen und überließ dem Mann das Pferd. Die kurze Zeit, bis das Jungtier zurückgebracht werden sollte, verging, und bald sah man ein, daß man es mit einem Gauner zu tun hatte. Man nahm schleunigst die Verfolgung auf. Es blieben aber bis jetzt alle Bemühungen zur Wiedererlangung des Pferdes ohne Erfolg.

Dresden. (Das dänische Rindfleisch), das hier zum erstenmal verkauft wurde, ist stark begehrt worden. Es waren 8000 Kilogramm hier angekommen, die von der Fleischerinnung erworben und an Mitglieder zum Einzelverkauf weitergegeben wurden. Im ganzen hatten sich 36 Fleischer bereit erklärt, den Kleinverkauf zu übernehmen. Verschiedene Fleischer, die dänisches Fleisch verkaufen wollten, konnten keine mehr erhalten, da sie sich zu spät gemeldet hatten. — Das dänische Fleisch ist pro Pfund 20 bis 30 Pfennige billiger, als das hiesige Rindfleisch.

Dohna bei Pirna. (Scheunenbrand.) Am Dienstagabend gegen 1/9 Uhr brannte eine mit Erntevorräten gefüllte Scheune, die der Frau verw. Wätner in Pirna gehörte, vollständig nieder.

Dresden. (Von giftigen Gasen betäubt) wurden am Mittwoch nachmittag im Heizhaus der Königl. Gefangenenanstalt zwei Kesselfeinklopfer, welche beauftragt waren, die Reinigung des Kessels vorzunehmen. Nach der Entfernung des Kesselfeinstaubes wurde das Innere mit einer Säure ausgeirrt, wodurch sich giftige Gase entwickelten. Zwei der Kesselfeinklopfer wurden bewusstlos, weshalb die Feuerwehr herbeigerufen wurde. Mehrere Feuerwehreinheiten versuchten, die beiden Bewußtlosen aus dem Kessel herauszuholen, doch wurden sie selbst bewusstlos und wurden sofort nach dem Feuerwehrehauptdepot gebracht. Schließlich gelang es auch, die beiden Arbeiter aus dem Kessel zu bringen und nach dem Stadt Krankenhaus zu überführen. Hoffentlich gelingt es, sie wieder herzustellen.

Elstra. (Tödlicher Unfall.) Der im 70. Lebensjahre stehende Bruchmeister Krautschick war im Biruschen Steinbruch bei Kindisch mit Abräumungsarbeiten beschäftigt. Plötzlich lösten sich wohl infolge der nassen Witterung größere Erdschichten, sie rissen den Krautschick in die Tiefe und verschütteten ihn.

Letzte Telegramme.

Schicksalliches.

Berlin. Der Strafprozeß gegen die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Borchert und Veinert wegen der bekannten Vorgänge im Abgeordnetenhause am 9. Mai d. J., wird am kommenden Montag vor der I. Strafkammer des Landgerichts I zur Verhandlung kommen.

Ershossen.

Düsseldorf. Der Unteroffizier Edward Kapp von der Maschinengewehr-Abteilung des 39. Infanterieregiments tötete die 20jährige Marie Klaffen und dann sich selbst durch mehrere Revolvergeschüsse.

Koppen kehrte erst gestern vom Wandover zurück. Die Tat geschah in der Kaserne. Beide waren sofort tot, es handelt sich um eine Liebesstrafgebe.

Selbstmord.

Silbesheim. Die seit etwa 20 Jahren bestehende angesehenere Hildesheimer Rohrzucker-Firma Mante u. Giesecke hat gestern ihre Zahlungen eingestellt, nachdem die Firma durch verfehlte Spekulationen im Zucker über 200 000 Mark verloren hat. Die beiden Inhaber des Unternehmens haben gestern in Hannover und Köln Selbstmord begangen. Tünte durch Gift und Giesecke durch einen Schuß in den Kopf.

Zum Jesuitengesetz.

Köln. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus unterrichteten Kreisen mitgeteilt, dem Reichskanzler liege ein Antrag vor, den bayerischen Antrag zum Jesuitengesetz mit der Feststellung zu beschreiben, daß die von der bayerischen Regierung in Vollzug der Bekanntmachung des Bundesrates vom 5. Juli 1872 erlassenen Ausführungsbestimmungen dem Sinne des Gesetzes widersprechen.

Lebensweisheit.

Die Jugend, wenn du alterst, zu beneiden, Verjüngt dich nicht und mehrt des Alters Leiden; Wer jung noch scheinen will in weißem Haare, Verdächtig seine eignen Jugendjahre. Wer alt noch täuschen will durch Jugendweise, War niemals jung und ist nicht reif zum Greise. Ehrwürdig ist der Greis, von dem man sagt: Er ist ein Mann, auch noch so hoch betagt.

Kirchennachrichten.

Lichtenstein.

Am 16. Sonntag u. Trin., d. 22. Sept. vorm. 9 Uhr gemeinsamer Gottesdienst in der Kirche zu Lichtenberg mit Predigt von P. Ende. (Text: Matth. 11, 25—30.)

Bersammlungen:

Jünglingsverein: Sonntagabend Berichterstattung vom Instruktionskursus in Dresden.

Donnerstag, abend punkt 1/9 Uhr Singstunde.

Jungfrauenverein: Sonntag Abende und jüngere Abteilung Berrinsabend.

Donnerstagabend ältere Abteilung Unterrichtsstunde.

Sonntags abends 1/9 Uhr Gemeindefestversammlung im Gemeindefestlokal.

Mittwochs abends 1/9 Uhr Jugendbundesversammlung des.

Montags abends 1/9 Uhr Kaufmannsvereins in der Herberge.

Gallenberg.

16. Sonntag, n. Trin., 22. Sept. 1912, vorm. 9 Uhr Gottesdienst (gemeinsam mit Lichtenstein) mit Predigt von P. Ende.

Abend 8 Uhr Jünglingsverein, Epistelabend.

Witwen: Adolf Rutz, S. d. Bergmannsleuten Ernst Hermann Riebel. (18. Sept.)

Witwen: Karl Heinrich Uhlig, Weber b., mit Frau Gertha verm. Weiße geb. Schmidt, Walf- und Scheuerstr. b. (15. Sept.)

Rödlitz.

Am 16. Sonntag n. Trin. kein Gottesdienst.

Hohndorf.

Zum Erntedankfest, am 22. Sept. vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Matth. 11, 25—30. 18 Kirchenmusik: „Aus der Schöpfung“ von Jos. Haydn. Nr. 3—15 für Chor und Orchester.

Heinrichsdorf.

Am 16. Sonntag n. Trin. vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 1. Könige 17, 17—24.

Zum Kirchweihfest (Montag) vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 1. Chron. 3, 10—14.

Drtmannsdorf.

Am 16. Sonntag n. Trin., 22. Sept. 1912, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

St. Egidien.

16. Sonntag n. Trin., 22. Sept. vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Witwen: Frieda Elia Thost, I. d. Fabrikstrumpfm.

und Wollweber Franz Thost, 113 8 Str. 6 Tg. alt. (12. Sept.)

Lobsdorf mit Ruhlsdorf.

Sonntag, d. 22. September, Frühmesse um 9 Uhr. Predigtgottesdienst. Pastor Frenzel aus St. Egidien.

Bernsdorf.

16. Sonntag n. Trin. den 22. Sept., vorm. 9 Uhr Kinder-

gottesdienst zur Feier des Erntedankfestes für die Kinder aus allen 3 Gemeinden.

Nachm. 2 Uhr Erntedankfestgottesdienst mit Predigt über Psal. 4, 8. Kirchenmusik: „Gott ist mein Gott“ (Psalm 23) für 2-stimmigen Kinderchor mit Orgelbegleitung nach Maximilian Stadler.

Kollekte für die Gemeindefestlokal.

Freumblickt zugedachte Schmutz für das Gotteshaus wolle man bis Sonnabend abend, spätestens aber bis Sonntag früh in der Kirche auf der Pfarre abgeben.

Nach dem Nachmittagsgottesdienst Ausstellung guter vollstümlicher Bilder im Konfirmandensaal der Pfarre.

Donnerstag, den 22. Sept., vorm. 9 Uhr Wochenkommunion.

Die Teilnahme an dieser oder an der Sonntag darauf nach dem Hauptgottesdienst stattfindenden Kommunion wird besonders den demnächst die Gemeinde verlassenden Rekruten ans Herz gelegt.

Mülßen St. Jacob.

16. Sonntag n. Trin., 22. Sept. 1912, Erntedankfest 9 Uhr Predigtgottesdienst.

11 Uhr Kindergottesdienst.

Kollekte für den parochialen Kirchenfonds.

Baptisten-Gemeinde.

Freibensstapelle.

Sonntag früh 8.30 Uhr Gebetsstunde.

Sonntag nachm. 4.30 Uhr Predigt.

Mittwoch abend 8.30 Uhr Predigt über Offb. 5.

Chemnitzer Vieh- und Schlachthofbericht. Vom 18. September 1912.

Kauftrieb: Rinder 440, Schweine 704, zu 1144 Tiere. bezahlt in M. für 50 kg Schlachtgewicht: Rinder 96—108 Schweine 70—84. Bei Schweinen werden sich die Schlachtkörper unter Ausschaltung von 15—25 kg Darm für je 1 Schwein, die Schlachtkörperpreise ohne Schwanzgewicht.

R
5
Zuck
Wirt
Bani
Palm
Mar
Cori
Man
Grie
Gru
Pfla
R
Mein
Feinst
D
Ga
Morgen
Um gültig
ff. Sch
a Sp. 75 Bfg
ff. Raff
homogenisiert
in 2, 1 u. 1/2
Carl R

Richard Richter Nachflg.,

Hohndorf.

5 Pfund Mehl 75 Pfennige.

| | | | | | |
|------------------------------|---------|------------|---------------------|---------------|---------|
| Zucker gem. | a Pfd. | 23 Pfg. | Ringäpfel | a Pfd. | 42 Pfg. |
| Würfelzucker | " " | 26 Pfg. | Cacao, gar. rein | " " | 80 Pfg. |
| Vanillezucker | " " | 32 Pfg. | Ferner Erbsen | " " | 16 Pfg. |
| Palmutter | " " | 58 Pfg. | Reis | " " | 16 Pfg. |
| Margarine Pfd. von | " " | 50 Pfg. an | Kernseife in Kiegel | " " | 45 Pfg. |
| Corinthen | " " | 32 Pfg. | Elsenbeinseife | Stück | 8 Pfg. |
| Mandelerfah | " " | 60 Pfg. | Blumenseife | 10 Stück | 80 Pfg. |
| Gries | " " | 18 Pfg. | Feueranzünder | 3 Pack | 18 Pfg. |
| Graupen | " " | 16 Pfg. | Zündhölzer | 10 Schachteln | 25 Pfg. |
| Pflaumen, ohne Stein, 2 Pfd. | 60 Pfg. | | Soda | a Pfd. | 4 Pfg. |

Kirmes-Kaffee, stets frisch, 1/2 Pfd. 38 Pfg., 40 Pfg., 45 Pfg., 50 Pfg. : : :

Richard Richter Nachflg., Hohndorf.

Mein großes Sigarren-Lager in hochf. Qualitäten bringe ich in größ. Erinnerung, 10 Stück von 35 Pf. an.

Feinstes Magdeburger Sauerkraut, 2 Pfund 15 Pfg., empfiehlt Louis Arends.

Das neu eröffnete **Kaufhaus Walther Koehler** Hohndorf hält sich bestens empfohlen in Rödlitzerstr. 10

Manufakturwaren

und Konfektion jeder Art

nur brauchbarer Qualitäten zu mässigen Preisen.

Gasthof zum weissen Lamm

Hohndorf.
Morgen Sonntag zum **Erntefest** von nachm. 4 Uhr an
feiner öffentl. Festball.
Empfehle hierbei selbstgebackenen Kuchen und Kaffee.
Diverse warme und kalte Speisen und Getränke.
Um gütigen Besuch bittet
Otto Kuntz.

Echt russ. Knöterlich

(Polygonum aviculare verum)
Ist als vorzüglich tausendfach erprobtes Hausmittel bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane wie: **Keuchhusten, Lungenleiden, Husten** etc. sehr zu empfehlen.
Wirklich russisches Knöterlich in bester Qualität
Paket 0.25, 0.50 und 1.00 Mk.
Zu haben in Dichtenstein bei **Curt Siegmann**.
Drogerie zum Kreuz.

ff. Schweinefett
a Pfd. 75 Pfg., empfiehlt
Carl Reinbeckel.

ff. Kaffeesahne
homogenisiert und sterilisiert,
in 2, 1 u. 1/2 Liter-Dosen, empf.
billigt
Carl Reinbeckel.

**Anfängerinnen
Reparierinnen
Strickerinnen
Spülerinnen**

sucht bei hohen Löhnen
G. A. Bahner.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches
Antlitz, weiche, sammetweiche Haut
und ein reiner, zarter, schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stiefelpfand-Milkenmilch-Salbe
a St. 50 Pf., ferner macht der
Dada-Cream
rote u. rissige Haut in einer Nacht
weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei
Curt Siegmann; Albin Eichler, sowie
in der Wobrenapothek
in Hohndorf; Apotheker Scherper;
G. Meiser; H. Röschmann;
in St. Egidien: Louis Dittich.

Sommerproffen, Leberlede
entfernt sich der bewährte „Zippo“
Sommerproffen-Cream.
TUBE 2 Mark. Versandt per
Nachnahme durch die **Schloß-
apothek** in Cöpenitz.

Der heutigen Gesamtauflage ist
ein Prospekt der Firma **B. B.
Bach & Co., Leipzig**, Roden-
Zeitung betr. beigegeben, den wir
besonders den verehrl. Hausfrauen
zur Durchsicht angelegentlichst em-
pfehlen.

**Korridorlocken
Streichlocken
mit einfachem u. doppeltem Schloß,
Tischlocken
Tyroler Locken
Stöckchen für Kinder**
empfiehlt billigt

Nich. Volger,
Eisenhandlung,
Schloßgasse 2.

Zucker, Kar,
Pfund 23 Pfg.,
bei 5 Pfund 22 Pfg.

Warenhaus Heinrich Nachf.

Hohndorf

Zucker, Kar,
Pfund 23 Pfg.,
bei 5 Pfund 22 Pfg.

verkauft **Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag** zu enorm billigen Preisen:

Soldaten-Kisten.

Mehl, 5 Pfund 75 Pfg.
Würfelsücker, Pfund 26 Pfg.
Lompensücker, Pfund 26 Pfg.
Margarine, Pfund 63 und 83 Pfg.
Schmalzbutter, Pfd. 70 u. 100 Pfg.
Palmutter, Gutschein, Pfd. 60 Pfg.
Schweineschmalz, Pfd. 68 Pfg.
Karmelade, Pfd. 32 Pfg.
Citronat, Pfd. 65 Pfg.
Mandeln, süß, Pfd. 125 Pfg.
" bitter, " 130 "

Corinten (N. Rosinen) Pfd. 32 Pfg.
Erbsen Pfd. 16 Pfg.
Linsen " 16
Reis " 17 und 23 Pfg.
Schmierseife, weiß, Pfd. 23 Pfg.
Kernseife, St. 8, 10 St. 72 Pfg.
" 10 " 90 Pfg.
Bleichsoda, Palet 8 und 13
Seifenpulver m. Geschenk 11 Pfg.
Salmiat-Terpentin 15 Pfg.
Feueranzünder 3 Paket 20 Pfg.

Kaffee, 1/4 zu 40, 45, 50 Pfg.

Ferner empfehle in großer Auswahl
Tabakspfeifen für Herren,
— Spazierstöcke, Regenschirme, —
Portemonnaies, Elektrische Taschenlampen und deren Ersatzteile,
Küchengeräthe, 22stüdig,
Waschgarnituren

Soldaten-Kisten.

Zucker, Kar,
Pfund 23 Pfg.,
bei 5 Pfund 22 Pfg.

**Besichtigen Sie bitte meine
Schaufenster-Auslagen. : :**

Zucker, Kar,
Pfund 23 Pfg.,
bei 5 Pfund 22 Pfg.

Konfektionshaus **M. SASS** Lichtenstein.

Ich empfehle aus ganz neuen Eingängen, sehr billig

Ulster für Herren
für Jünglinge und Knaben

Anzüge für Herren
für Jünglinge u. Knaben

Paletots für Herren
für Jünglinge u. Knaben

Capes für Herren
für Jünglinge und Knaben

Joppen für Herren
für Jünglinge u. Knaben

Pyjacks für Knaben
von 3.75

Meine Preise sind als die billigsten bekannt.

Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Reservisten-Anzüge

in grosser Auswahl!

Kaufm. Verein.

Heute Sonnabend 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
im Hotel „Goldne Sonne.“
Tages-Ordnung:
Angestellten-Versicherung, und
andere Vorlagen.



Turnverein Lichtenstein.

(D. L.)

Die Turnstunde fällt wegen
Reinigung der Turnhalle aus.
Doggrn findet der beschlossene
Abendausmarsch heute statt.
Abmarsch 8 Uhr von Rittsch
Tischmann. Zahlreicher Be-
teiligung steht entgegen.
Der Vorstand.

Heute Sonnabend
Schlachtfest
6. **Arno Friedel, v. Paul Kunz.**
Frühe Gänse
eingetroffen

Gemüsehahn Mirus.
Fr. Schellfisch
und **Seelachs**,
heute eingetroffen empfiehlt
Oswald Gelfert.
Zum

Schrot und Quellschen
all. Getreidesorten empfiehlt
sich
Ernst Müller.
Bernsdorf Nr. 151

Eine Erkerstube
mit Zubehör ist zu vermieten und
von 1. Oktober zu beziehen bei
Arthur Wettley, Hohndorf.

Kaufmännischer Verein.

In den nächsten Monaten veranstalten wir folgende
Oeffentliche Vorträge:

24. Oktober: Herr Kriegsberichterstatler Kutschbach:
**Erlebnisse u. Schilderungen
aus dem Feldzug in Tripolis**
(mit Lichtbildern).

30. November: Herr Dr. Hirschberg, Dozent der Musik-
wissenschaft: **Tanzhäuser, am Klavier**
u. durch Gesang erläutert.

Im Januar: Herr Hauptmann Härtel: **Die Be-
deutung der Flugmaschine
und ihre Verwendung** (mit
farbigen Lichtbildern).

Sämtliche Vorträge finden im „Goldenen Helm“
statt.

Fr. Schellfisch,
heute eintreffend, em-
pfehl.
Rich. Madis.

Malergehilfen

sucht **Richard Beck,**
Hohenstein-C. Rottkestraße 22.
Jungere Mann kann sich zum

Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Ein-
tritt sofort oder später.
Automobilwerk Sauer,
G. m. b. H. Wetzburg a./S.

Für einen Knaben, alt u.
gute Pflegekraft sofort gesucht.
zu erfahren in der Exp. ds. Bl.

Ein Herr kann Wohnung,
auf Wunsch auch Mittagstisch
erhalten. **Ritzgasse 3.**

Matsteller Lichtenstein.

Heute Sonnabend und Sonntag Spezial: Stamm
Gänsebraten m. vogl. Klößen.
Ergebnis **Bruno Schneider.**

Todes- und Begräbnisanzeige.

Donnerstag früh 6 Uhr verschied nach langen,
schweren Leiden unsere gute Tochter und Schwester

Jungfrau Klara Alma Fickert
im 24. Lebensjahr.

Dies zeigt schmerz erfüllt an
Callenberg, den 19. September 1912.

Die trauernde Familie **Carl Reinhold.**

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet
Sonntag nachmittag 3 Uhr von der Behausung aus statt.

Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster. Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster. Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Licht

Beilage

Wie sich
oder halbkreisförmig
für öffentliche
den vom Winkel
unterm 21. Jan
in Nr. 23 des
Insbesondere ist
schriebene rote
bakteriologische
dieses nochmalig
Wert gelegt we
Flasche aus der
personal sogleich
vorsichtig behan
kanr. Außerdem
(Lack) hinter
Endlich waren
Bleichhülse war
Das
hinzuweisen, das
Briefe mit
Vermeidung von
zuzumenden ist.
nicht gegen die
zu versenden, b
frankieren sind.
Dresde

Trotz
daß von den
baren Strauß
brochen sind un
worden sind.
mieden wird.
sie in die Bleich
sie in der Bleich

Ne

+ Ein Mo
ber in der Neu
65jährige Rentn
gehilfen Roman
früher in dem
Schrimm als
seinem früheren
Täter wurde g
haftet. Der W
hat den Rentier
tötet, nachdem
+ Zu m
französischen D
solde einen Qu
an und jagten
brennende Eier
das den hieb
Trunkenbolde
Tat zu zwei
Deputierte Wil
ein Schreiben,
Einspruch erhe
den Vorfall an
+ Schult
Schüler im Al
die Wohnung d
direktors ihres
Departement
eingedrückt hat
lich aus. S
gesundene Gell
sie hießen auch

Milch Yogurt

Es kling
das exqu
mit dessen
nahmen vo
sind, ist un
stande, ebe
zuführen.“
widersinnig
sieht. Mau
der Milch
Entsetzungs
Jeder Arzt

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

62. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 220.

Sonnabend, den 21. September

1912.

Wie sich herausgestellt hat, entsprechen die zur **Verpackung von flüssigem oder halbflüssigem Injektionsmaterial** benutzten und an die Zentralkasse für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden gerichteten Briefe nicht allenfalls den vom Ministerium des Innern unterm 13. Juli 1906 — 1056 II M — und unterm 21. Januar 1909 — 113 II M — erlassenen Vorschriften (veröffentlicht in Nr. 23 des Dresdener Journals und der Leipziger Zeitung, Jahrgang 1909). Insbesondere ist beobachtet worden, daß auf der **inneren Holzfläche** der vorgeschriebenen rote Zettel mit dem Vermerk „Vorsicht. Infektiöses Material. An die bakteriologische Untersuchungsanstalt usw.“ fehlt. Auf das Vorhandensein dieses nochmaligen Hinweises auf die Gefährlichkeit des Inhalts muß aber besonderer Wert gelegt werden, damit für den Fall, daß die Holzfläche nebst darin enthaltener Flasche aus der äußeren Papier-Umhüllung herausfällt, der Inhalt von Postpersonal sogleich als Ansteckungsstoff erkannt, zur Verhütung einer Übertragung vorfichtig behandelt und umgehend an die Untersuchungsstelle weitergegeben werden kann. Außerdem ist bemerkt worden, daß auch auf der **äußeren Umhüllung** (Zettel) hinter dem Vermerk „Vorsicht“ der Zusatz „Infektiöses Material“ fehlt. Endlich waren die Glasgefäße zuweilen nicht in Filzpapier eingeschüllt und die Blechhülle war nicht durch einen Streifen Gipskitt verschlossen.

Das Ministerium des Innern nimmt deshalb Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß seitens der Absender der **ordnungsmäßigen Verpackung der Briefe mit flüssigem oder halbflüssigem Injektionsmaterial**, zur Vermeidung von Beanstandungen seitens der Postanstalten, erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden ist. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Sendungen nicht gegen die für Warenproben festgesetzte Loge, sondern gegen die **Briefkategorie** zu versenden, d. h. da sie durchweg mehr als 20 g wiegen, stets mit 20 Pf. zu frankieren sind.

Dresden, den 10. September 1912.

Ministerium des Innern.

Trotz wiederholter Warnungen ist es in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß von den **Glasgefäßen**, in denen **Untersuchungsmaterial von übertragbaren Krankheiten** zur Versendung gelangt war, einige auf dem Postwege zerbrochen sind und daß durch Auslaufen des Inhalts andere Postsendungen beschmutzt worden sind. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß dies in Zukunft unbedingt vermieden wird. Insbesondere wird bestimmt, daß die **Glasgefäße** nach Füllung, bevor sie in die Blechhüllen gesteckt werden, so in Filzpapier eingeschlagen werden, daß sie in der Blechhülle vollkommen fest liegen. Damit, wenn trotzdem das Glas zerbrechen sollte, ein Auslaufen von Untersuchungsmaterial mit Sicherheit verhindert wird, ist ferner die Stelle, wo beide Hälften der Blechhülle übereinandergreifen, durch einen Streifen guten haltbaren Gipskitts zu verschließen.

Endlich empfiehlt es sich, die **Glasgefäße** nicht in die Briefkästen zu werfen, sondern an den Postkassentoren abzugeben. In der Regel wird ein Familienmitglied des Erkrankten bereit sein, den verpackten Brief unmittelbar bei der Post aufzugeben, sofern dies nicht durch den Arzt selbst geschehen kann.

Diese Bekanntmachung ist in den Amtsblättern abgedruckt. Dabei sind zugleich die nachstehenden, bereits durch die Verordnung vom 13. Juli 1906 — 1056 II M — erlassenen **Allgemeinen Vorschriften über die Verpackung von infektiösen Materialien** mit in Erinnerung zu bringen.

1) Die für die Verpackung von infektiösem Material von Pest, Cholera und Typhus bestehenden, von Reichs wegen erlassenen Vorschriften bleiben unverändert bestehen.

2) Bei der Verpackung von Untersuchungsmaterial von anderen Infektionskrankheiten ist, sofern es sich um flüssige oder halbflüssige Objekte handelt, entweder die Verwendung von Glas und anderen zerbrechlichen Gefäßen ganz zu vermeiden, oder darauf bedacht zu nehmen, daß die Gefäße aus solchem Material durch eine verdoppelte Hülle aus Blech oder Holz vor der Zerkümmern auf dem Transporte geschützt werden. Um eine unmittelbare Berührung der zerbrechlichen Gefäße mit der sie zunächst umgebenden, aus Blech bestehenden Hülle zu verhindern, ist eine Zwischenschicht aus irgendwelchem weichen Stoffe einzufügen.

3) Bei der Verpackung von trockenem Infektionsmaterial, z. B. von an Deckgläsern, Gipsstäbchen, Erbsenstäben, Watte oder Filzpapier angetrocknetem Blut, Gewebsstoff oder dergl. hat die Verpackung in der Weise zu erfolgen, daß die Proben in Pergamentpapier oder irgendeinen ähnlichen undurchlässigen Stoff eingeschlossen und in Blechhüllen mit übergreifendem Deckel eingelegt werden.

4) Die Verpackung von Materialien, welche in der unter 2 und 3 beschriebenen Weise verpackt sind, als Brief ist zulässig, sofern zur Umhüllung eine Tasche aus festem Papier mit Stoffüberzug verwendet wird, welche doppelt so lang als das Versandgefäß, an einer Schmalseite offen und mit dem Vordruck: „Vorsicht. Infektiöses Material“ über der Adresse und einem vorgedruckten Kreis an der zum Abstempeln bestimmten Stelle versehen ist. Diese Taschen sollen nicht durch Zerkümmern, sondern wie bei Warenproben durch eine kleine Klammer aus Metall geschlossen werden.

Dresden, den 21. Januar 1909.

Ministerium des Innern.

Neuestes vom Tage.

† Ein Mord in Berlin. In der Nacht wurde der in der Neuen Wintereisenstraße in Berlin wohnende 65jährige Rentier Fuß von dem 20jährigen Handlungsgehilfen Roman Pletruszewski ermordet. Dieser war früher in dem Fuß geführten Delikatessengeschäft in Schrimm als Lehrling tätig gewesen und versuchte von seinem früheren Lehrherrn Geldmittel zu erhalten. Der Täter wurde gleich nach der Tat in der Wohnung verhaftet. Der Mörder hat ein Geständnis abgelegt. Er hat den Rentier mit voller Absicht und Überlegung getötet, nachdem er ihn beraubt hatte.

† Zu milde bestrafte Raubdieb. In Alg im französischen Departement Hercault hatten zwei Trunkenbolde einen Hund mit Leer angestrichen, zündeten ihn an und jagten ihn auf die Straße, wo das qualvolle brennende Tier die Kleider eines Kindes in Brand setzte, das den hierdurch erlittenen Verletzungen erlag. Die Trunkenbolde wurden wegen dieser unglücklich rohen Tat zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Deputierte Millevoye richtete nun an den Justizminister ein Schreiben, in dem er gegen diese Milde der Richter Einspruch erhebt und eine Anfrage in der Kammer über den Vorfall anknüpfte.

† Schulkinder als Räuber. Drei kleine Schüler im Alter von zehn bis elf Jahren drangen in die Wohnung des gerade aus Urlaub befindlichen Schuldirektors ihres Heimatortes Somain bei Douai, im Departement Nord, ein, nachdem sie eine Fensterscheibe eingedrückt hatten und plünderten das Haus dann gänzlich aus. Sie nahmen nicht nur das in den Schubladen gefundene Geld mit und erbrachen alle Möbel, sondern sie hielten auch die Weinstöcke des Kellers, ja selbst

die Tauben unter dem Dach mitgehen. Die unternehmenden Raubzüge wurden tags ihrer Tat überführt und legten anschließend reumütig ein umfassendes Geständnis ab.

† Einsturzungslück in Barcelona. Ein Teil des Maschinenhauses der Eisen- und Maschinenfabrik von Riera in Barcelona stürzte aus unbekannter Ursache ein und begrub neun Arbeiter unter sich. Zwei von ihnen wurden als Leichen unter den Trümmern hervorgezogen, die anderen sieben schwer verletzt ins Hospital gebracht. Das Unglück geschah abends, als die meisten Arbeiter die Arbeitsstätte schon verlassen hatten, sonst wäre unabsehbares Unheil geschehen.

† Die Deulenpest im Gouvernement Astrachan ist jetzt außer den Kirgisen auch in der russischen Ansiedlung Niskanbed verbreitet ausgebrochen. Die Schuld an der Verschleppung der Seuche wird der Saumseligkeit der Behörden zugeschrieben. Falls die Regierung nicht endlich kräftige Vorbeugungsmaßnahmen trifft, befürchten die Ärzte das Übergreifen in weitere Ansiedlungen des Wolgogebietes.

† Expressdrama in Würzburg. Der Notariatschreiber Franz Halbleib und die Maschinenfabrikanten Kraus und Kraus schrieben an den königlichen Bezirksamtmann Senn in Bad Brückenau einen Expressbrief. Sie drohten mit Veröffentlichung von Begehungen zwischen den Bezirksamtmann und einer verheirateten Frau, wenn ihnen nicht 6.000 Mark an einen näher bezeichneten Platz hingelegt würden. Der Bezirksamtmann begab sich mit einem Kriminalschutzmann und einem Polizeihund plötzlich an den Ort und erwischte die Expresser. Sie wehrten sich mit Revolvergeschüssen und trafen den Bezirksamtmann, wurden aber bis auf Kraus, der entflohen, überwältigt. Einige Stunden später

schob sich die Gattin des königlichen Notars Grimm in Brückenau in die Brust und verletzte sich schwer. Es und inwieweit beide Vorgänge im Zusammenhang stehen, ist nicht festgestellt.

† Stiefelschmiere statt Fußbodenlad. Ein komisches Mißgeschick passierte, wie uns aus Hagen i. B. berichtet wird, einem Schneidermeister im Städtchen Bollmarstein bei Hagen. Er war mit seiner Frau übereingekommen, zur Verschönerung der Wohnung den Fußboden neu zu streichen, und zwar wollte er dies, um die Sache nicht zu teuer werden zu lassen, selbst tun. Nachdem er einen Topf Fußbodenlad eingekauft hatte, machte er, um sich zu dem schweren Werk zu stärken, zunächst einmal einen Dämmergeschoppen, der sich etwas lange hinzog. Als er in der Abendstunde nach Hause kam, war seine Frau nicht anwesend. Um nun sein langes Verweilen der später heimkehrenden Gattin zu verheimlichen, ging er sofort mit Feuerzunder an die Arbeit des Fußbodenstreichens. Er pinzelte drauf los, doch ihm der Schweiß vom Gesichte troff. Endlich war das schwere Werk getan, und hochbefriedigt ging der biedere Schneidermeister zu Bette. Am anderen Morgen wurde er, der Lob und Anerkennung erwartete, von seiner Frau sehr unzufrieden aus dem Schlafe geweckt, die ihn mit Entsetzen die beiden neu gepinselten Stuben zeigte. Der Fußboden erglänzte in tiefstem Schwarz. In seinem Dusei hatte der Schneidermeister am Abend vorher den Fußboden mit Stiefelschmiere gemischt. Wiebige Nachbarn meinten, die Sache sei garnicht so schlimm, die Fußböden müßten eben jeden Morgen, genau wie die Stiefel, mit einer Bürste gewischt werden, um dann in hellem Glanze zu erstrahlen. — Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Mitteilungen der Yoghurt-Centrale

**Y.C. Eine frohe Botschaft
:: für Korpulente! ::**

Es klingt fast widersinnig: „Der Yoghurt, das exquisiteste Nahrungsmittel, das wir kennen, mit dessen Hilfe mit Leichtigkeit Gewichtszunahmen von 20 und mehr Pfund zu erzielen sind, ist unter gewissen Modifikationen auch imstande, ebenso grosse Gewichtsabnahmen herbeizuführen.“ Und doch ist dies garnicht so widersinnig, wie es auf den ersten Blick ausieht. Man denke nur an den hohen Nährwert der Milch und die heute so beliebt gewordenen Entfettungskuren mit einer reinen Milchlakt. Jeder Arzt, der die von dem russischen Leibarzt

Dr. Th. Carell bereits vor ca. 40 Jahren empfohlene Milch-Kur (die sogenannte Carell-Kur), sowie auch die von Professor Dr. E. Metschnikoff, dem berühmten Leiter des Pariser Instituts Pasteur, in die ärztliche Praxis eingeführte Yoghurt-Kur kennt, wird zugeben müssen, dass die Vereinigung beider Kuren, die heute unter der Bezeichnung „Zehr-Majamin-Kur“ bekannt geworden ist, ein geradezu ideales Mittel bildet, nicht nur das überschüssige Fett zum Einschmelzen zu bringen und dadurch den starken Leib, die breiten Hüften, das hässliche Doppelkinn zu beseitigen, sondern gleichzeitig auch eine gründliche Blutreinigung und Blutverbesserung herbeizuführen, um damit in zahlreichen Fällen die Wiederkehr des Fettansatzes zu verhindern.

In der Tat hat sich die Zehr-Majamin-Kur im Sturme die Gunst der Aerzte erobert, und alle Korpulenten, die sie bisher anwandten, können von ihrer ebenso frapanten wie wohltuenden Wirkung nicht genug erzählen.

Wer sich für die ebenso zweckmäßige wie unschädliche und dabei billige Kur, die ohne jede Anstrengung und ohne Berufsstörung durchgeführt werden kann, interessiert — und jeder Korpulente sollte dies nicht nur aus kosmetischen, sondern auch aus gesundheitlichen Gründen tun — der lasse sich die aus der Feder eines praktischen Arztes stammende, hoch interessant geschriebene Broschüre „Die Entfettungskur der Zukunft“ kommen, die wir gegen Einsendung von M. 0.20 in Briefmarken nebst einer Probe von Zehr-Majamin jedem Interessenten ohne irgendwelche Kaufverpflichtung zugehen lassen. Es dürfte niemand bereuen, diese wichtige, manches Neue bietende Broschüre aufmerksam gelesen und die Probe versucht zu haben.

Wenn Sie sich über „Yoghurt“ informieren wollen, verlangen Sie kostenlose Zusendung von Proben und Literatur der Yoghurt-Centrale Dr. J. Schaffner & Co. Berlin-Grünwald

Klar, 23 Pf.

Soldaten-Kisten.

Klar, 22 Pf.

Verein.

Send 8 1/2 Uhr

sammlung

Sonne.

bnung:

ficherung, und

nverein

tenstein.

(T)

de fällt wegen

Eurnhalle aus.

der beschlossene

heute statt.

von Klaffen

Zahlreicher Be-

gegenen

Vorstand.

nd

htfest

L. v. Paul Kunz-

Bänse

ne Virus.

St. Schellisch

und Seelachs,

a empfiehlt

nd Gelfert.

m

d Quetschen

orten empfiehlt

at Müller.

der Nr. 15t

kerstube

zu vermieten und

zu beziehen bei

leg. Sothndorf.

ein.

Stamm

n.

iber.

reige.

ch langen,

chwester

kert

.

teinhold.

sonen findet

ng aus statt.

e in Südkurien

keiten.

Wo liegt die Schuld?

Roman von J. J. H. Oberwalde.

7. (Nachdruck verboten.)

„Eine angenehme Aussicht für mich, die Wegstrecke in so liebenswürdiger Begleitung zurücklegen zu dürfen. Ich hatte schon lange den Wunsch, Sie kennen zu lernen.“

„Das kommt auf die Ansicht an, ich ziehe es vor, allein zu gehen.“

„So fröde? Sie müssen sich doch auf die Dauer langweilen, auf Ihrem einsamen Wege, mein schönes Fräulein. Ich dachte, etwas Unterhaltung wick Ihnen willkommen sein.“

Hjertha blieb stehen, und ihre Augen sprühten den Ueberlästigten zornig an, mit der Hand vor sich weisend, sagte sie energisch: „Wenn Sie nicht sofort Ihrer Wege gehen, mein Herr, so werde ich mich bei meinem Wirt wegen Ihrer Zudringlichkeit beklagen. Ich glaube, mich nicht zu irren, Sie vorhin in dem Schwarm der Hotelgäste erlannt zu haben, also war Ihr Fragen nach dem Weg nur ein Vorwand. Dieses würde sich ja später leicht feststellen lassen.“

Das junge Mädchen wandte dem Verdächtigten den Rücken, setzte sich auf einen Felsblock am Wege und ordnete die Blumen, die ihre Hände hielten, als ob sie ganz allein wäre. Das half, der dreiste Begleiter suchte nach einigem Zögern das Weite, er sah, daß er sich geirrt hatte, hier war nichts für ihn zu holen.

Diese Begegnung machte Hjertha doch ein wenig stuppig, sie beschloß, Frau Haller um Rat zu fragen. Ihre einsamen Spaziergänge waren ihr so lieb geworden, daß es ihr ein schmerzlicher Gedanke war, sie aufgeben zu sollen.

„Ich wollte, das gesamte Hotel mit seiner ganzen vornehmen Gesellschaft säße auf dem Blockberg“, rief sie aus, als sie Frau Haller beim Abendessen gegenüber saß und die Geschichte lachend zum Besten gab.

„Mein liebes Kind, ich will Ihnen nur gestehen, daß mir Ihre weiten Spaziergänge schon lange ein Dorn im Auge waren. Es können Ihnen noch weit größere und ernstlichere Belästigungen entstehen, wenn Ihnen irgend ein hergelaufener Vagabund auf einfachen Wegen begegnet. Bei solchen Gelegenheiten bewaue ich immer wieder, daß ich Ihnen so wenig sein kann.“

„Was Sie mir sind, wissen Sie nur zu gut. Ohne Ihren Schutz hätte mich mein Bruder die Reise hierher nicht machen lassen, und ohne Ihre Anregung wäre mein Entschluß nicht so rasch zur Reife gekommen.“

„Na, na, Hjertha! Sollte da nicht noch etwas anderes im Hintergrunde stehen? Ich habe ein Vöglein

gepfiffen hören. Kommen Sie, Kindchen, der Abend ist so schön, ich glaube, ich darf es wagen, noch ein Weilchen auf dem Söller zu sitzen. Dort ist der rechte Platz, um traulich miteinander zu reden.“

Hjertha hatte die alte Dame verwundert angesehen. Was konnte diese denn erraten haben. Ueber ihre eigenen Angelegenheiten sprach sich das junge Mädchen doch niemals aus, das war gar nicht ihre Art. Eine herbe, keusche Zurückhaltung war ihr Bedürfnis und lag wohl auch in der Erziehung, die ihr geworden war. Hatte sie doch fast nur in den Händen ihres einzigen Bruders gelegen. Daß dieser nun gerade an ihr zum Verräter wurde, überraschte sie sehr.

„Denken Sie sich meine Freude, als ich heute einen Brief Ihres Bruders erhielt“, begann Frau Haller, als die Damen es sich auf dem Söller behaglich gemacht hatten. „Der vielbeschäftigte Arzt fand die Zeit, mir zu schreiben, und aus seinen Worten geht hervor, wie sehr sich seine Gedanken mit uns ungleichem Paar beschäftigen. Seine liebevolle Sorge folgt Ihnen bis hierher nach. Hören Sie, was er unter anderem schreibt: Daß sich meine Schwester auf meine Bitten hin entschlossen hat, die ganze Zeit Ihres Aufenthaltes zu teilen, entbehrt mich der Aufgabe, in überstürzter Hast einen Ersatz für meinen geschätzten Kollegen und Mitarbeiter Doktor Pohl zu suchen, der es sich nun einmal in den eigensinnigen Kopf gesetzt hat, nicht ohne meine Schwester leben zu können. Und da sie seine Liebe nicht erwidert, will er Seesende zu meinem größten Bedauern verlassen, sowie Hjertha zurück hrt. Ich appelliere nun an Ihre Güte und beauftrage Sie, das Herz meiner Schwester daraufhin zu erforschen, ob wirklich nichts für den mir so sympathischen und strebsamen Kollegen spricht, so daß man auf eine spätere Erfüllung seiner Hoffnungen doch noch rechnen dürfte. Ich verliere die tüchtige Kraft sehr ungern, und Pohl hat mir seit versprochen müssen, wenn die jetzigen Gründe durch eine etwaige Heirat meiner Schwester fortfielen, wieder zu mir zurückzukommen. Ich schreibe Ihnen das alles so offen, verehrte Frau, da ich vermute, daß Ihnen vielleicht ein Einblick in die so verschlossene Seele meiner Schwester geworden ist. Nach den Briefen Hjerthas zu urteilen, hat der Aufenthalt in der herrlichen Umgebung und das von allen drückenden Pflichten befreite Dasein eine große Wandlung bei ihr hervorgerufen, und ich hoffe, daß die Sehnsucht nach einem eigenen Wirkungskreise, in der der Frau von der Natur vorgezeichneten Bahn sich jetzt unbewußt bei ihr regen wird. Es würde für mich ein glücklicher Tag sein, an dem ich die Sorge für meine Schwester in die Hände des Mannes legen dürfte, der auch mir ein willkommenes Freier wäre. Wenn

ich ganz ehelich sein will, so muß ich bekennen, daß es für mich ein quälender Gedanke ist und bleiben wird, meine Hjerta, die so ganz dafür geschaffen ist, einen Mann zu beglücken, hier in dem schweren Beruf zu sehen, wo ihre besten Kräfte brach liegen.“

Frau Haller legte den Brief vor sich hin und blickte zu dem Mädchen auf, das an der Brüstung des Söllers stand und auf das großartige Alpenpanorama hinblickte, auf dem der letzte Gruß der Sonne lag. Sie hatte die Schultern zusammengezogen, als ob sie seide, die Worte des Briefes hatten sie zu tief in ihrer eigenen Selbstherrlichkeit getroffen. Sogar ihr Bruder, der sie so herzlich liebte, wollte sie in der Ebnut des Mannes wissen.

„Wir sind ein armseliges Geschlecht, abhängig, der Zudringlichkeit eines jeden Frechlings ausgesetzt und nur sicher in der Hut des Ehemannes“, brach es jetzt mit echtem mädchenhaften Angehäm über Hjertas Lippen.

„Sie lieben also besagten Herrn nicht?“ erwiderte Frau Haller ernst. „Denn wenn Sie auf die wohlgemeinten Worte Ihres Bruders nur solche Antworten finden, so ist keine Liebe in Ihnen.“

„Liebe? — Ach, eine Welt von Liebe, liebste, beste Frau! Ich liebe die schöne Gotteswelt, ich liebe meinen Bruder, trotzdem er mich so gern los sein will. Ich liebe und verehere Sie, meine mütterliche Freundin, ich liebe vor allem meinen Beruf und meine armen Pflöglinge, nach denen ich jetzt ordentliche Sehnsucht verspüre. Nein, vorerst wirst Du mich noch nicht los, Brüderlein, ich heirate nur den Mann, dem mein Herz in der einen großen Liebe entgegenschlägt, und begnue mit der nicht, so bleibe ich eben bis zu meinem Tode das, was ich bin. Kein Mensch hat das Recht, mich zur Ehe zu zwingen, und Doktor Pohl muß wandern, wenn er ein Weiterleben an meiner Seite nicht ertragen kann.“

„So werde ich dem Doktor Lehren in diesem Sinne schreiben“, fuhr Frau Haller nach einer längeren Pause fort. „Und nun machen Sie nicht länger solche jornigen Augen, Hjertha, es ist ja doch alles in diesem Brief der übergroßen Liebe und Sorge für Sie entsprungen.“

„Ober dem Egoismus des Mannes, der das Wohl der Anstalt doch noch über das Wohl der Schwester stellt“, sagte Hjertha bitter. „Es liegt eine Ironie darin, daß ich gerade so denke, aber meine Aufopferung kann doch nicht so weit gehen, um meinem Bruder die bewährte Kraft zu erhalten. Sie wissen ja noch gar nicht, was mich bei dem Allen so aufregt? Doktor Pohl ist nun schon der dritte und beste der ärztlichen Kollegen, die wegen meiner Seesende verlassen.“

(Fortsetzung folgt!)

Ratskeller Stollberg im Erzgebirge

Telefon No. 1.

Anerkannt gute Küche.

hält sich allen Besuchern Stollbergs bestens empfohlen.

Biere und Weine erster Häuser.

Hochachtungsvoll

Telefon No. 1.

Ernst Bley.



Unter dem Protektorate Sr. Maj. des Königs
Erzgebirgische Ausstellung
Freiberg 1913
mit Verlosung von Ausstellungsgegenständen.
Dauer bis 22. September.
— Täglich Nachmittags- und Abendkonzert. —
Leuchtfonäne 8^{1/2} — 9 bez. später, dann Konturenbeleuchtung der Haupthalle. Im Vergrüßungsloek: Afrikaner-Lord, Somali-Troppe 40 Personen.

Zahnen- u. GEränge-
fälltes u. Gefrorenes
Sonntags in
G. Tischendorfs Konditorei.

Leonhardt's
Adler-Mähr-Zwieback
Kinder und Kranke

Verkaufsstellend. Plakateerkenntl.

Medizinal-Dorsch-Leberthran

anerkannt vorzügliches Mittel bei
Lungenleiden, Scropheln, Gantansschlägen, all-
gemeiner Schwächlichkeit der Kinder etc.
empfehl in vorzüglicher Qualität in Flaschen und ausgewogen
Curt Lietzmann.

Solange Vorrat reicht

offeriere ich 1a. Schweinefleisch, best. a. fleisch. Rippen, Köpfen, Beinen, Schnauzen und Schwänzen, pp garantiert tierärztlich untersucht, saubere inländische Ware, in Kisten von 30 Pfd. an p. Pfd. 25 Pf. Postlokt einhaltend 9 Pfd., 2.80 M. Konserven: Sätze 5 Pfd. Dose 3 M., 9 Pfd. Dose 4.50 M., Inochenreies Schweinefleisch 5 Pfd. Dose 2.90 M., 9 Pfd. Dose 4.40 M. Alles ab hier per Nachnahme. Nichtgefallendes retour. Ad. Carstaus, Altona 139, Altonaerstr. 68.

Entzückend

rosig zart u. blendendweiss wird die Haut nach kurz. Gebrauch der allein echten

Lilienmilch-Seife „Südlern“
von prachtvoll. Wohlgeruch von Bergmann & Co. Berlin, 50 Pf. pr. St bei Apotheker H. Meisner.

Spar-Würfel-Zucker

Sucre de glace
hochrein im G. Schm. H. Selbmann, Vichtenstein Markt; Callenberg G. Haupt- u. Gartensteiner Str.; Mülsen St. Jacob Hauptstraße 40



Coffeinfreier „Kaffee Hag“
(Schutzmarke Rettungsring)
Wirklicher Bohnenkaffee. Kein Surrogat.

Das Getränk der Herzkranken, Leidenden, Nervösen und der heranwachsenden Jugend. Vollster Kaffeegenuß ohne schädliche Nebenwirkung.

Engros-Niederlage in Lichtenstein-Callenberg bei Louis Arends.

Trio-Seife

1 Paket, ca. 300 Gramm, nur 25 Pf.

Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

ist eine überfettete, Stoffe und Farben nicht anerkennende Haushalt-Seife. Durch ihren hohen Gehalt von Benzol, Salmiakgeist und Terpentinöl besitzt Trio-Seife eine bisher unerreichte **Waschkraft**. Ein einziger Versuch führt zu dauerndem Gebrauch.

Alleiniger Fabrikant **Albin Eichler**, Seifenfabrik.

Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Druck und Verlag von Otto Bag & Wilhelm Heller, für die Redaktion verantwortlich Wilhelm Heller, für den Anzeigenenteil Otto Bag; beide in Lichtenstein.

Die

Lagebla

Amtsbl

Rt 221.

Das ist die

D

* Staatssekretär

Reapel eintreffen.

am 4. Oktober

* Die Staats

die wegen Verdad

angestalt genom

Dr. Blume bei i

abgelegt hat. Si

Anfalle von Ver

* Der sozial

beschloß mehrere

beschäftigte sich

* Das Volk

für den Sonntag

lungen gegen die

meistens ein: Wa

Demonstrationen.

* Die völlige

Luftschiffe währen

jetzt offen zugese

per bemerkenswer

* Die italien

dauern fort und

besten Wege.

* Der russisch

wurde für Freitag

* Die Gerüchte

Armee werden a

Graf Ze

Die Fahrt des

hagen unter per

ters, von der mi

tung, die über d

geht. Man weiß

des englischen N

den Dänen einen

würde man an

wenn nicht weni

isches Geschwader

nemart auch der

und wenn sich n

ausgehend. Er

Flottenbesuche in

Demonstration g

sofern sie nämli

einem englisch

wurden, wobei d